

Gebirgsschützengottesdienst am 20.7.2014

Bei den Gebirgsschützen steht nicht nur im Mittelpunkt der Schütze, sondern vor allem auch der Schützer, der sich einsetzt für Schützenswertes unserer bayerischen Heimat.

Und zum Schützen gab es Vieles in den abgelaufenen Jahrhunderten. Aber das ist euch hinreichend bekannt. Ich gehe gleich in unsere Zeit: Im letzten Jahr hat es in einigen Pfarreien Streit gegeben wegen dem Tragen von Waffen bei der Fronleichnamsprozession.

Liebe Schützenkameraden, wir dürfen nun schon seit fast 70 Jahren in Frieden und Freiheit leben; dafür sollten wir dankbar sein. Wenn die Gebirgsschützen bei Fronleichnamsprozessionen und Festzügen ihre Gewehre mitführen, dann tun sie dies nicht, um Gewalt zu verherrlichen. Sie erhalten eine Tradition am Leben und erinnern dabei an Zeiten, von denen wir heute Gott sei Dank in Deutschland verschont bleiben. In vielen kriegerischen Auseinandersetzungen haben die Gebirgsschützen unsere abendländisch-christliche Kultur und damit auch die Kirche beschützt und verteidigt und dabei hohe Verluste für unsere Werte erlitten. Wie die Kirche selbst haben auch die Schützen ein Anrecht auf ihr jeweiliges Brauchtum. Vielleicht sind wir eines Tages froh, wenn wir bei der Fronleichnamsprozession von Gebirgsschützen geschützt werden, wenn z.B. der islamistische Terror auf Europa u. Deutschland übergreift.

Aber von bestimmten Kreisen wird Glaube u. Religion als nicht mehr zeitgemäß gesehen; das ist kein Wunder, steht dies doch der Multikulti-Gesellschaft entgegen, die besonders von den Grünen so propagiert wird. Margarete Bause erklärte vor etlichen Jahren: Bei Gebirgsschützen denke ich an Ausgrenzung und Abwehrhaltung gegen Zuwanderer. Sie hat nicht verstanden, daß Heimat und Toleranz, konservative Grundhaltung, Weltoffenheit und Traditionspflege kein Widerspruch sind.

Unser Bundespräsident sagte beim diesjährigen Patronatstag in MB: Die Gebirgsschützen sind ein Vorbild für Heimatverbundenheit, Brauchtums- u. Kulturpflege sowie Weltoffenheit.

Die Grünen haben kein Recht, rechtschaffene Bürger, die ihre Traditionen pflegen, in die rechte Ecke zu stellen.

Mir kommt es oft so vor, als seien den Grünen die Ausländer wichtiger als wir deutschen Bürger. Schauen wir nur auf die Presseberichte der letzten 2 Wochen: Grüne fordern das kommunale Wahlrecht für alle Ausländer; Grüne sind gegen die Verschärfung des Asylrechtes im Bundesrat.

Grüne Politikder entrüsten sich und fühlen sich in ihrem seelischen Gleichgewicht gestört, wenn an Autos schwarz-rot-goldene Fähnchen wehen oder wenn einer seine Außenspiegel mit einer Kleinstausgabe der dt. Flagge überzieht.

Es ist schon seltsam, daß das Tottreten eines Jugendlichen vor etlichen Jahren

in Berlin oder des jungen Mannes aus Aibling 2013, - bzw. wenn in Deutschland jährlich Tausende Polizisten vor allem von jungen Männern mit Migrationshintergrund, darunter größtenteils Muslime, brutal angegriffen werden. Nachzulesen in der Focus-Ausgabe vom 19. Mai 2014 unter den Überschrift: "Bulle, verpiss dich."

Da ist es schon sehr seltsam, daß die "sonst schnell anspringende Entrüstungsmaschinerie der Grünen samt der Tränentante der Nation, Claudia Roth, hier nicht in Gang gesetzt wurde." (Zitat ist aus einem Leserbrief der Chiemgauzeitung.)

Franz Josef Strauß sagte einmal: Die Grünen machen den Reifungsprozeß von Tomaten durch: zunächst sind sie grün und am Schluß werden sie dunkelrot.

Aber rot und links ist nicht auf die Grünen beschränkt, sondern geht auch durch andere Parteien, besonders seit der dt. Einigung.

Einige hessische Kita-Verantwortliche plädierten letztes Jahr für ein konfessionsloses "Sonne, Mond und Sterne"- Fest anstatt eines Martinszuges. Das unterstützte auch ein Linke-Politiker, der den Heiligen gerne vom Pferd holen möchte. Statt Kindern Werte u. Inhalte zu vermitteln, soll es nur noch ein Laterneschwenken ohne Bezug zu irgendetwas geben - nur damit keiner in Berührung mit Religion oder deren Leitbildern kommt. Mit Volldampf geht es in die Sinnentlehrung. Der Himmel und die Politik mögen uns vor diesem Unsinn bewahren.

Aber auf die Politik ist da auch kein Verlaß:

Der SPD-Spitzenkandidat für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten, Martin Schulz plädierte dafür, Kreuze u. andere rel. Symbole aus dem öffentlichen Raum verschwinden zu lassen. Er mischt sich damit in Dinge, die die EU-Bürokratie nichts angehen und entlarvt damit seine Wahlkampfreden, in denen er so schön von notwendiger Brüsseler Selbstbeschränkung predigt, als Mogelpackung. Denn Fragen zu Kirche u. Religion liegen klar in der Zuständigkeit der einzelnen Mitgliedstaaten. Da sieht man, wie wir belogen werden. Wenn Schulz keine Kreuze haben will, dann sollten wir zukünftig mit unseren Kreuzen auf den Stimmzetteln auch wesentlich wählerischer sein.

Aber selbst in unserer engeren Heimat sind wir nicht mehr sicher vor solchem Unsinn. Wenn in der Presse von kirchlichen Aktivitäten berichtet wird, kommt es gelegentlich zu anonymen Zuschriften übelster Art: Als Pfarrer von Unterwössen bekam ich einige Kostproben davon u. auch den Gebrüdern Greimel aus Unterwössen erging es so als sie sich um die Renovierung des Herrenkreuzes an der Straße nach Oberwössen kümmerten. Aber wer zu feige ist, mit dem Namen für seine Meinung grade zu stehen, hat auch keinen Charakter.

Ich möchte dieses Thema beenden mit einem Zitat von Albert Einstein: Der bekannte Physiker wurde gefragt, was für ihn "Unendlich sei." Er gab zur Antwort: Unendlich sind für mich zwei Dinge: Das Universum und die menschliche Dummheit.! Brüder u. Schwestern, hier müssen wir auf der Hut sein, daß unser Christentum, von dem ja unsere bayerische Heimat starkt geprägt ist, nicht ganz verdunstet, indem wir aktiv unseren christlichen Glauben leben u. pflegen, dem Bayern unendlich viel zur verdanken hat.

Ein Bayern ohne gelebten Glauben wäre nicht mehr das Bayern, wie wir es kennen u. schätzen.

Liebe Gebirgsschützen, es gibt wahrlich auch heute vieles zu schützen, damit wir auch in Zukunft singen können: Gott mit dir, du Land der Bayern. Amen.